

VORWORT

Schwedisch gehört zum skandinavischen Zweig der Germanischen Sprachfamilie. Es wird nicht nur in Schweden gesprochen, sondern auch - wenn auch nur von einer Minderheit - in Finnland, wo es die zweite offizielle Sprache darstellt. Die Verwandtschaft des Schwedischen zum Norwegischen und Dänischen ist so eng, daß Schweden, Norweger und Dänen sich „skandinavisch“ unterhalten können, d.h. jeder spricht in seiner Muttersprache und wird trotzdem von den anderen verstanden. Wer also solide Kenntnisse des Schwedischen besitzt, verfügt über einen hervorragenden Passierschein für Nordeuropa.

Auch zum Deutschen besteht eine gewisse Nähe, die Ihnen bei Grammatik, Wortschatz und Leseverständnis eine große Hilfe sein wird. Die größte Schwierigkeit stellen für die meisten Lerner die Aussprache und das Hörverständnis dar. Die Schweden haben, wenn Sie sprechen, einen sehr eigenen „Singsang“. Für ungeübte Ohren klingt es so, als würden viele Buchstaben verschluckt, und das Schwedische sei oft etwas „genuschelt“. Aber keine Sorge: Mit ein wenig Geduld und regelmäßigem Üben werden Sie die anfänglichen Schwierigkeiten bald überwinden.

Die schwedische Grammatik wird Ihnen keine großen Probleme bereiten. Im großen und ganzen ist sie einfach und klar; die wenigen heiklen Punkte, die sie enthält, werden Sie durch ständige Wiederholung und Übung mit der Zeit beherrschen.

Schon in den ersten Lektionen dieses Kurses werden Ihnen die Grundstrukturen der Sprache und ein moderner Grundwortschatz in idiomatischen, d.h. in der Umgangssprache gebräuchlichen Sätzen dargelegt. Die Progression, d.h. die langsame Steigerung von Tempo, Umfang und Schwierigkeit des Stoffs, wird reibungslos und auf natürliche Weise vor sich gehen - vorausgesetzt, Sie arbeiten getreu der Assimil-Methode. Was das bedeutet, wird weiter unten noch ausführlich beschrieben.

Neben der Sprachvermittlung bieten die Lektionstexte verschiedene Einblicke in das schwedische Alltagsleben, denn zum Sprachenlernen gehören schließlich nicht nur Wörter und grammatische Strukturen, sondern auch ein Verständnis der Kultur und Wissen über Land und Leute.

SCHWEDISCH OHNE MÜHE MIT ASSIMIL

Dieser Kurs richtet sich sowohl an Personen, für die das Schwedische noch eine völlig unbekannte Sprache ist, als auch an Personen, die bereits über Schwedischkenntnisse verfügen und diese gerne etwas auffrischen möchten. Es vermittelt in 100 Lektionen modernes und lebensnahes Schwedisch. Insgesamt umfaßt der Wortschatz, den Sie in diesem Kurs erlernen, ca. 4.000 Vokabeln.

Schwedisch ohne Mühe präsentiert Ihnen die Sprache so, wie man ihr im täglichen Leben begegnet. Durch den lebendigen Kontext werden Sie sich sehr schnell wohl fühlen. Die Assimil-Methode bietet eine natürliche Progression: Lassen Sie sich leiten, und Sie werden sehr bequem Ihr Ziel erreichen.

Das Geheimnis der **natürlichen Assimilierung** bei Assimil ist die **Regelmäßigkeit des Lernens**: 15-20 Minuten täglich in Gesellschaft Ihres Kurses, und Sie werden schnell Fortschritte machen. Haben Sie einmal wenig Zeit, so vermindern Sie die Lerndosis lieber, als daß Sie sie ganz streichen. Sie müssen nicht pro Tag eine Lektion durcharbeiten, sondern können eine Lektion auf zwei oder drei Tage verteilen. Lernen Sie nicht „zwischen Tür und Angel“ oder wenn Sie unter Streß stehen oder zu müde sind. Wählen Sie zum Lernen einen Ort und eine Tageszeit, der bzw. die auf Ihre Lerngewohnheiten abgestimmt ist.

Lernen Sie nicht auswendig. Die bessere Art, sich eine Fremdsprache anzueignen (zu assimilieren), ist wiederholtes Lesen und vor allem Anhören der Dialoge und Übungstexte.

Lesen Sie auf jeden Fall die vorliegende Einleitung und die **Erläuterungen zur Aussprache**. Beides ist eine wichtige Ergänzung zu den Tonaufnahmen; außerdem wird hier beschrieben, wie Sie die vereinfachte Lautschrift lesen.

Vor allem in den ersten Tagen Ihres Studiums sollten Sie sich die **Lautbeschreibungen** möglichst täglich ansehen und sich mit der Aussprache des Schwedischen vertraut machen. Auf den Tonaufnahmen finden Sie zu Beginn, jeweils von einer Frau und dann von einem Mann gesprochen,

- a) das schwedische Alphabet;
- b) die langen und kurzen Vokale des Schwedischen;
- c) eine Liste von Aussprachebeispielen.

X

Sie können die Lautbeschreibungen in der vorliegenden Einführung außerdem jederzeit zum Nachschlagen benutzen.

Am Ende des Kurses finden Sie einen umfangreichen **grammatischen Anhang**, in dem Sie ausführliche Informationen zu allen in diesem Kurs behandelten Grammatikthemen finden.

PASSIVE UND AKTIVE PHASE

Wie alle Assimil-Kurse gliedert sich auch dieser Kurs in eine passive und eine aktive Phase (auch „2. Welle“ genannt). Bis Lektion 49 lernen Sie zunächst passiv, d.h. Sie sollen nur verstehen, was Sie lesen und was Sie hören. Sie sollen möglichst oft die Aufnahmen anhören, die Anmerkungen lesen und die Übungen absolvieren. In dieser Phase bilden Sie noch keine eigenen Sätze, sondern sammeln lediglich passiv Wortschatz an.

Mit Lektion 50 beginnt die aktive Phase oder „2. Welle“. Sie finden nun am Ende jeder Lektion den Hinweis „Zweite Welle:“, gefolgt von einer Lektionsnummer. Nachdem Sie eine Lektion wie gewohnt studiert haben, gehen Sie zurück zu der angegebenen Lektion und arbeiten diese aktiv durch, d.h. Sie sollen den deutschen Dialog auf der rechten Buchseite auf Schwedisch formulieren, wobei Sie die linke Buchseite zudecken. Dies üben und wiederholen Sie so lange, bis Sie den Text korrekt in die Fremdsprache übersetzen können.

Sie werden erstaunt sein, wie viele Kenntnisse Sie bis dahin, fast ohne Mühe und intuitiv, erworben haben.

AUFBAU DER LEKTIONEN

A. Lektionstext

Auf jeder linken Buchseite finden Sie den fremdsprachigen Lektionstext, auf der gegenüberliegenden Buchseite die deutsche Übersetzung, die eine sinngemäße Übersetzung ist. Um Ihnen vor allem am Anfang das Verständnis zu erleichtern, finden Sie in den Sätzen, in denen es nötig ist, auch die wörtliche Übersetzung einzelner Wörter oder Satzteile in runden Klammern (...). Satzteile oder Ausdrücke im Deutschen, die im schwedischen Text nicht vorhanden sind, jedoch für das Verständnis oder für die syntaktische Korrektheit des Deutschen wichtig sind, sind mit eckigen Klammern versehen [...]. Eingezeichnete Zahlen am Satzende im schwedischen Dialog verweisen auf die Anmerkungen (siehe Punkt C.).

B. Vereinfachte Lautschrift / Aussprache

Unter dem Lektionstext finden Sie einen mit **UTTAL** („Aussprache“) überschriebenen Absatz, der den Lektionstext in vereinfachter Lautschrift wiedergibt. Hierbei handelt es sich *nicht* um die internationale Lautschrift, sondern eine speziell von ASSIMIL entwickelte Phonetik, die Ihnen die Aussprache des Schwedischen erleichtern soll. Bis Lektion 6 wird jeweils der gesamte Dialog in vereinfachter Lautschrift wiedergegeben, ab Lektion 8 nur noch die Ausdrücke und Wörter, deren Aussprache schwierig oder ungewöhnlich ist. Wie Sie die Phonetik lesen, wird in der vorliegenden Einleitung erläutert.

C. Anmerkungen

Eingekreiste Zahlen im schwedischen Lektionstext verweisen auf die Anmerkungen, die grundsätzlich auf der gleichen Buchdoppelseite zu finden sind; das erspart Ihnen umständliches Hin- und Herblättern. Die Anmerkungen enthalten in Kürze wichtige Informationen zum Verständnis des jeweiligen Satzes, eines Satzteils oder eines Wortes bzw. deren Grammatik, ergänzenden Wortschatz, Synonyme und Antonyme zu bestimmten Wörtern und gelegentlich landeskundliche Details.

D. Verständnisübung mit Lösung

Die 1. Übung jeder Lektion ist eine aus wenigen schwedischen Sätzen bestehende Verständnisübung, in der das Vokabular der aktuellen Lektion und auch der letzten Lektionen wieder aufgegriffen und in einen anderen Kontext eingebettet wird. Anhand dieser Übung können Sie feststellen, ob Sie den bisher gelernten Wortschatz verstanden und assimiliert haben. Die Lösung dieser Übung finden Sie in Form der deutschen Übersetzung der Übungssätze auf der gegenüberliegenden rechten Buchseite.

E. Lückentextübung mit Lösung

Die 2. Übung jeder Lektion ist eine Lückentextübung, die ebenfalls auf dem bislang erlernten Vokabular basiert. Hier sollen Sie auf der Grundlage der angegebenen deutschen Sätze in die darunter stehenden schwedischen Sätze fehlende Wörter einsetzen. Die „Lücken“ werden durch Punkte dargestellt, wobei jeder Punkt für einen Buchstaben steht. Endet ein Satz mit einer „Lücke“, so ist der Schlußpunkt des Satzes fett gedruckt. Die Lösung zu dieser Übung, d.h. die fehlenden Wörter, die Sie einsetzen müssen, finden Sie auf der gegenüberliegenden rechten Buchseite.

F. Motivationshinweise

Gelegentlich finden Sie in den Anmerkungen kleine Lernhinweise, die dazu dienen sollen, Sie zu ermuntern und zu motivieren, Sie also sozusagen „bei Laune zu halten“. Sie enthalten auch wichtige Tipps für das effektive Lernen und für Situationen, in denen Sie auf Schwierigkeiten stoßen oder in denen Sie sich demotiviert fühlen.

G. Wiederholungslektionen

Jede 7. Lektion ist eine Wiederholungslektion. Hier wird in systematischer Form die Grammatik der vergangenen sechs Lektionen wiederholt, vertieft und anhand von Beispielen erläutert. In diesen Lektionen finden Sie u.a. auch Konjugations-, Deklinations- und Wortschatzlisten, die Sie vielleicht in den Lektionen vermißt haben. Zur Auflockerung enthalten einige dieser Lektionen auch landeskundliche Informationen. Zu den Wiederholungslektionen gibt es keine Tonaufnahmen.

H. Illustrationen

Schenken Sie schließlich auch unseren mit viel Liebe gemachten Illustrationen ein bißchen Aufmerksamkeit. Jede Karikatur dreht sich um einen Satz aus der jeweiligen Lektion. Vielleicht helfen Ihnen die Illustrationen, sich bestimmte Wendungen oder Ausdrücke besser zu merken, weil Sie sie mit einem Bild bzw. einer Situation verbinden können.

I. Tonaufnahmen

Sie können zwar auch mit dem Buch alleine lernen, wir empfehlen Ihnen dennoch dringend, die Tonaufnahmen (acht Ton-Cassetten oder acht Audio-CDs) zu erwerben. Sie enthalten sämtliche schwedischen Lektionstexte sowie die schwedischen Texte der Verständnisübung. Professionelle Sprecherinnen und Sprecher gewährleisten eine hohe Authentizität in Aussprache, Betonung und Satzmelodie. Zu Beginn werden die Lektionstexte relativ langsam gesprochen, im Laufe der Lektionen steigert sich das Sprechtempo zu dem typischen, recht schnellen Schwedisch, wie Sie es in Schweden antreffen. Die Wiederholungslektionen sind nicht auf den Aufnahmen enthalten.

ARBEITSWEISE

1. Lesen Sie zunächst die vorliegende Einleitung, vor allem die Lautbeschreibungen, aufmerksam durch. Hören Sie sich die Beispielwörter zu den Lautbeschreibungen an, die auf der ersten Cassette/Audio-CD gesprochen werden, jeweils einmal von einer Frau und einmal von einem Mann. Sie können versuchen, diese Wörter nachzusprechen.
2. Hören Sie sich zunächst Ihre Lektion mehrmals hintereinander auf den Tonaufnahmen an, und vergleichen Sie die Aussprache mit der vereinfachten Lautschrift unter dem Lektionstext.
3. Hören Sie sich dann die Aufnahmen erneut an, und lesen Sie den schwedischen Text Satz für Satz laut mit, wobei Sie versuchen sollten, der Aussprache des Sprechers möglichst nahe zu kommen. Lesen Sie auch die Übersetzung auf der rechten Seite.
4. Lesen Sie die Anmerkung zu jedem Satz, zu dem eine Anmerkung vorliegt.
5. Hören Sie sich am Ende die Lektion noch einmal komplett auf den Tonaufnahmen an.
6. Lesen Sie jeden Satz so oft laut, bis Sie ihn wiederholen können, ohne ins Buch zu sehen.
7. Hören Sie sich die Lektion noch einmal komplett an.
8. Wenn Sie den gesamten Lektionstext verstanden, sich mit der Aussprache vertraut gemacht und die Anmerkungen gelesen haben, absolvieren Sie die Verständnisübung, am besten schriftlich.
9. Arbeiten Sie anschließend, am besten schriftlich, die Lückentextübung durch, natürlich ohne zwischendurch auf die Lösung zu sehen!
10. Gehen Sie erst dann zur nächsten Lektion über, wenn Ihnen die aktuelle Lektion keinerlei Schwierigkeiten mehr bereitet!

DIE AUSSPRACHE DES SCHWEDISCHEN

1. Alphabet

Das schwedische Alphabet besteht aus 29 Buchstaben:

a, b, c, d, e, f, g, h [ho], **i, j** [j], **k** [ko], **l, m, n, o** [u], **p, q** [kü], **r, s, t, u** [ü], **v** [weh], **w** [dubbelt weh], **x** [ekβ], **y** [ü], **z** [beta], **å** [o], **ä, ö**.

XIV

Im Gegensatz zum Deutschen stehen die Buchstaben **ä** und **ö** am Ende der alphabetischen Reihenfolge, nach dem **å**, das im deutschen Alphabet nicht vorkommt. Diese drei Laute stellen für Deutsche kein Problem dar.

Sehen Sie sich die folgenden schwedischen Vokabeln an, die ihre Entsprechung in Wörtern haben, die zwar französisch sind, aber von den meisten Deutschen gelesen werden können: **depå** „Depot, Lager“, **essä** „Essay“ und (**stå i**) **kö** „(stehen in) Schlange“. (**kö** bedeutet auch „Billardstock“ (frz. „queue“)).

Beachten sie, daß es im Schwedischen die Buchstaben **ü** und **ß** nicht gibt.

2. Vokale

Lange und kurze Vokale

Das Schwedische hat neun Vokale. Wichtig ist, daß sie in einer betonten Silbe lang oder kurz gesprochen werden können. In einer unbetonten Silbe sind sie immer kurz.

Wie im Deutschen ist die Unterscheidung zwischen langen und kurzen Vokalen von großer Bedeutung (vgl. z.B. „lahm“/„Lamm“; „Höhle“/„Hölle“, „fühlen“/„füllen“). Bei der Unterscheidung hilft im Schwedischen die Rechtschreibung: Der Vokal ist in einer betonten Silbe lang, wenn ihm ein einzelner Konsonant folgt; vor Doppelkonsonanten ist er kurz.

	Langer Vokal	Kurzer Vokal
a	tak	tack
e	het	hett
i	vis	viss
o	bot	bott
u	hus	hund
y	flyta	flytta
å	gråt	grätt
ä	våg	vägg
ö	söt	sött

Es gibt einige Abweichungen von dieser Rechtschreibregel, auf die wir zu gegebener Zeit zurückkommen werden. Als Faustregel können Sie sich merken, daß der Vokal in sehr häufig vorkommenden Wörtern wie **man** „Mann“, **rum** „Raum, Zimmer“, **mun** „Mund“ kurz ist; er wird hier ausgesprochen, als ob die Schreibweise mann, nimm, munn usw. wäre.

Klangunterschiede

Außer dem Längenunterschied gibt es noch einen Klangunterschied zwischen langem und kurzem Vokal. Der kurze Vokal ist offener als der lange. Beachten Sie vor allem den Unterschied zwischen:

- a) dem langen und dem kurzen **a**: **hat/hatt** (vgl. im Deutschen „Rat“/„Ratte“);
- b) dem langen und dem kurzen **å**: **ståt/stått** (vgl. im Deutschen „Brot“/„Gott“);
- c) dem langen und dem kurzen **u**: **dun/rund**.

Die beiden u-Laute

Die beiden mit dem schwedischen Buchstaben **u** dargestellten Laute sind sehr verschieden. Das lange **u** wird wie unser deutsches [ü] gesprochen, aber bedenken Sie, daß auch der Buchstabe **y** wie [ü] gesprochen wird. Während das lange **u** mit stark gespitzten Lippen gesprochen wird, entsteht das [ü] beim **y** aus einer gerundeten Lippenstellung. Um die richtige Lippenhaltung zu erzielen, empfiehlt es sich, zuerst zu pfeifen, dann ein [ü] zu sprechen und dabei leicht in ein [ɥ] überzugehen.

Das kurze **u** befindet sich zwischen dem deutschen **u** (wie in „Stunde“) und dem deutschen **ö** (wie in „gönnen“). **Rund** wird weder [rund] noch [rönd] ausgesprochen, sondern nimmt eine Zwischenstellung ein. Diesen Laut haben wir in der vereinfachten Lautschrift mit [ø] wiedergegeben. Um ihn korrekt aussprechen zu können, empfiehlt es sich, ihn von einem Schweden vorsprechen zu lassen (d.h. unsere Tonaufnahmen aufmerksam anzuhören) und ihn so gut wie möglich nachzusprechen. Am Anfang können Sie allerdings ruhig von dem deutschen [u] (wie in „rund“) ausgehen (da die Südschweden ihn so aussprechen!) und leicht in den Klang des [ø] übergehen.

Versuchen Sie deutlich auszusprechen:

bur / byrå

nu / ny / nytt

Die Vokale o und e

Das schwedische **o** wird im allgemeinen [u] ausgesprochen, entweder lang (vor einem einzigen Konsonanten): **ros**: [ruß]; oder kurz: **blomma** [blumma]. Beachten Sie jedoch, daß **o** in einigen Fällen wie der Buchstabe **å** ausgesprochen wird, vor allem in sehr häufigen

XVI

Substantiven wie **son** „Sohn“, **dotter** „Tochter“, **sova** „schlafen“, **kosta** „kosten“, **lovar** „versprechen“, **golv** „Fußboden“, sowie in Lehnwörtern wie **telefon**, **dialog**, **sociologi**, **filosof**...

Das schwedische **e** kann wie im Deutschen drei verschiedenen Lauten entsprechen:

dem lang-geschlossenen [e]: **be** [beh], **le** [leh] usw.,

dem [ä] (kurz-offen oder lang-offen): **fest**, **mest**;

und dem schwachen [e] (das sich nur in unbetonten Silben findet):
fågel, **mycket**.

Achtung: **de** („sie“, 3. Person Singular Nominativ) und **dem** („sie“, Akkusativ- bzw. Dativobjekt) können beide in der Umgangssprache [dom] ausgesprochen werden.

Im Schwedischen kommen keine Diphthonge (Doppellaute) vor. Dagegen gibt es zahlreiche Entlehnungen aus dem Französischen, in denen Vokale nasaliert und mit einem leichten Endungs-**g** gesprochen werden:

salong, **gratäng**, **restaurang**.

Die Lautgruppe **ion** wird [unn] ausgesprochen:

mission [mischun], **station** [βtaschun].

3. Konsonanten

Einige schwedische Konsonanten weichen in ihrer Aussprache vom Deutschen ab:

g

Folgt einem **g** in derselben Silbe **e**, **i**, **y**, **ä** oder **ö**, wird es wie [j] ausgesprochen (und in der vereinfachten Lautschrift mit diesem Buchstaben wiedergegeben). **ge** wird also [je] ausgesprochen.

Beispiele:

gymnastik [jümnaβtik], **giro** [jiro], **gärna** [järna], **Sverige** [βvärje], **Norge** [norje], **göra** [jöra].

Das gleiche gilt für ein **g**, dem in derselben Silbe ein **l** oder **r** vorangeht:

älg [äj], **arg** [ar], **berg** [bär], **borg** [bor]. **Göteborg** wird also [jöteborj] ausgesprochen.

In allen anderen Fällen wird **g** hart ausgesprochen, wie in „gut“, „gierig“, usw.: **galen** [gahlen], **god** [guh], **gå** [goh], **jag** [jah].

Im Auslaut der Endsilbe **-ig** wird das **g** deutlich [g] ausgesprochen (und nicht wie im Deutschen [ch]).

Die weiblichen Vornamen **Birgit**, **Birgitta** werden [birgitt], [birgitta] ausgesprochen. In einigen Fremdwörtern wie **intelligent**, **logik**, **biologi**, usw. wird das **g** wie im Deutschen ausgesprochen. **Mig**, **dig**, **sig** werden umgangssprachlich [mä], [dä], [bä] ausgesprochen.

h

h wird wie im Deutschen im Anlaut sowohl eines Wortes wie auch einer Silbe [h] ausgesprochen: **han**, **Valhalla**. Das **h** ermöglicht zum Beispiel, zwischen **är** und **här** einen deutlichen Unterschied zu machen.

j

j wird [j] ausgesprochen (und mit demselben Buchstaben wiedergegeben): [ja], [jo], [ju], [jörn], außer in einigen Entlehnungen aus dem Französischen, wo es wie ein stimmhaftes [sch] (ähnlich wie im dt. „Dschungel“) ausgesprochen wird: **jour** [schuhr], **Journalist** [schuhrnaliß].

k

k, dem in derselben Silbe ein **e**, **i**, **y**, **ä** oder **ö**, folgt, wird [tsch] ausgesprochen:

keramik [tscheramik], **Kina** [tschina], **kyrka** [tschürka], **kär** [tschär], **köpa** [tschöpa].

In allen anderen Fällen wird es hart wie in „kalt“, „Kind“, „Keller“ usw. ausgesprochen:

kall, **ko** [kuh], **kur** [kühr], **kål** [kohl].

Entgegen der Regel wird es auch in **Kiruna** (Stadt im schwedischen Lappland) hart ausgesprochen, in manchen Entlehnungen wie **paket**, **mannekäng** oder **kö** und in einem sehr gängigen Wort der Umgangssprache: **kille** „Bursche, Junge, Kerl“.

r

Ein Wort zum schwedischen **r**. Der korrekte Sprachgebrauch empfiehlt, ein leicht gerolltes [r] zu bilden. Es werden jedoch viele (mundartige) Variationen in Schweden selbst und im schwedischsprachigen Teil Finnlands beobachtet. Im Anfangsstadium können Sie ruhig von Ihrem eigenen [r] Gebrauch machen. Mit der Zeit werden Sie automatisch immer mehr das [r] unserer schwedischen Sprecherinnen und Sprecher imitieren.

XVIII

S

s ist immer stimmlos (= [β]): **Louise** = [lʉiβ]! Das stimmhafte deutsche [s] („Salz“, „sehr“, „sieben“ usw.) kommt im Schwedischen nicht vor. Das schwedische **z** entspricht genau dem stimmlosen [s] (= [β]): **Zeeland** wird [βeland], **Carlzon** [karlβon].

V

v wird wie das deutsche [w] (d. h. stimmhaft!) ausgesprochen. **w** (selten) wird auch wie [w] ausgesprochen, außer in einigen Entlehnungen aus dem Englischen. Es gibt im Schwedischen keinen Unterschied zwischen **Eva** und **Ewa**, zwischen **Vasa** und **Wasa**.

4. Lautverbindungen

sk/stj/sj/sch

Wörter wie **skjorta**, **skjuta**, **själssjukdom** haben etwas Rauhes an sich, wenn man sie geschrieben sieht. Im Deutschen haben wir ähnliche Lautverbindungen, die außerdem für einen Ausländer wahre Zungenbrecher sind („Freundschaftspflicht“, „Herbstpflanze“, usw.). Im Schwedischen ist aber die Schwierigkeit nur eine scheinbare: Die Aussprache dieser Verbindungen ist weich und melodios.

sk vor **e, i, y, ä, ö** wird [sch] ausgesprochen (und transkribiert), wobei Sie versuchen sollten, die Zungenspitze in Richtung Gaumen nach oben zu biegen. Wenn Sie die Tonaufnahmen anhören, werden Sie feststellen, daß ein Unterschied in der Aussprache zwischen den weiblichen und den männlichen Sprechern besteht (der männliche Sprecher spricht die Anlaute **sk/stj/sj/sch** fast ein wenig wie [ch] in „Kachel“):

ske [scheh], **skinn** [schinn], **sky** [schüh], **skäl** [schäl], **skörd** [schörd], **skön** [schön].

Auf einen ähnlichen Laut stößt man in Verbindungen wie:

- **skj**: **skjuta** [schüta], **skjul** [schül],
- **stj**: **stjärna** [schärna],
- **sj/sch**: **sju** [schüh], **dusch** [dösch].

Anmerkungen:

1. In Fremdwörtern wird dieser Laut manchmal bezeichnet mit:

- **g**: **bagage**, **garage** [bagasch, garasch];
- **j**: **jour**, **Journal** [schuhr, schuhrna],
- **ti/si**: **deklaration**, **passion** [deklaraschun, paschun].

2. Beachten Sie die Aussprache von **människa** „Mensch“: [männi-scha].

ng

Die Lautkombination **ng** stellt einen Laut dar, z.B. in **sang** [*βong*] (vgl. im Deutschen „sang“). Sprechen Sie nicht [*ng-g*] wie z. B. in „Mongole“ oder [*ng-k*] wie z. B. in „Anker“.

Die Buchstabenkombination **gn** bildet meistens einen einzigen Laut: **regn** [*rägn*]. Das **g** geht in das **n** über. Diese Kombination wird also NICHT wie in den Wörtern „Signal“ [*g-n*] oder „Cognac“ [*n-ʃ*] gesprochen.

In Lautverbindungen, in denen ein **r** vorkommt, verschwindet dieses **r** und wird zu einem gehauchten Laut, den wir mit [*h*] transkribiert haben:

bord [*bu[h]d*], **förlät** [*fö[h]loht*], **barn** [*ba[h]n*], **fort** [*fu[h]t*].

Die Verbindung **rs** wird [*[h]sch*] ausgesprochen, selbst wenn sie in zwei unterschiedlichen Wörtern vorkommt: Das auslautende **-r** des ersten Wortes wird zum anlautenden **s-** des zweiten hinübergezogen:

fors [*fo[h]sch*], **jag skriver snart** [... *βkriwe[h]schna[h]*].

Anmerkungen:

1. **sp-** und **st-** im Anlaut werden immer wie im Norddeutschen, d.h. wie z.B. in **Prospekt**, konstant ausgesprochen, nicht wie [*sch-p*] oder [*sch-f*]:

staden [*βtaden*];

spara [*βpara*].

2. **-d** wird im Auslaut immer deutlich [*d*] (und nicht [*t*]!) ausgesprochen:

bad [*bahd*];

land [*land*].

In der Umgangssprache werden oft Konsonanten abgeschwächt ausgesprochen oder sogar weggelassen: **morgon** wird zu [*morrön*], **träkgigt** wird [*trokitt*] ausgesprochen; der Endkonsonant verschwindet in **det** [*deh*], **jag** [*jah*], **dag** [*dah*], **vad** [*wah*], **med** [*meh*]. **Och** wird öfter [*o*] als [*ok*] ausgesprochen, **dagen** oder **staden** werden zu [*dan*] bzw. [*βtan*], usw.

Kümmern Sie sich vor allem zu Beginn nicht zu sehr um diese Lautkontraktionen bzw. Auslassungen. Es ist keineswegs falsch, wenn man alle Laute einzeln ausspricht!

5. Akzent, Intonation

Das Schwedische hat eine sehr eigentümliche Melodie, die dynamisch und in ausgeprägter Weise rhythmisch ist. Dies liegt zum einen daran, daß viele Wörter innerhalb des Satzes betont werden können: die Substantive, die Adjektive, die Demonstrativpronomen, die Hauptverben, manche Partikeln. Hierdurch erhalten diese Wörter eine größere Autonomie innerhalb des Satzes als dies im Deutschen der Fall ist. Die Aussprache wird stark durch den erheblichen Unterschied zwischen betonten und nicht betonten Elementen beeinflusst.

Als Grundregel können Sie sich merken: Die Silbe, auf der der Hauptakzent (Hauptton) liegt – im Buch sind alle Akzente fett gedruckt; auf der CD ROM findet sich keine Kennzeichnung der Betonung – ist immer lang. Dehnen Sie den Vokal, wenn ihm nur ein Konsonant folgt. Im anderen Fall, wenn also zwei Konsonanten folgen, legen Sie die Betonung auf diese beiden Konsonanten. Beispiele: **hat** [haaaf]; **hatt** [hattf].

Zweitens werden im Schwedischen zwei Typen von Akzenten unterschieden, die den Stimmverlauf (Fallen oder Steigen) für die betonte(n) Silbe(n) bestimmen. Im Deutschen gibt es gewöhnlich keine gleich starke Betonung mehrerer Silben in ein und demselben Satz. Die deutschen Sätze sind in der Stärkebetonung eingipflig; die am stärksten betonte Silbe bildet dabei den Kurvengipfel. Der schwedische Satz hingegen ist durch mehrere Gipfel gekennzeichnet.

Der einfache Akzent (Akut)

Wird bei einem Wort eine einzelne Silbe betont, so hat dieses Wort den einfachen Akzent oder „Akut“. Dies ist selbstverständlich der Fall bei einsilbigen Wörtern: **stol**, **kniv**, usw. Beachten Sie, daß die Substantive in der bestimmten Form, d.h. mit angehängtem bestimmten Artikel (die wir in den ersten Lektionen behandeln werden) ihren ursprünglichen Akzent (**stolen**, **kniven**) beibehalten, obwohl sie nicht mehr einsilbig sind.

Der einfache Akzent oder Akut prägt ebenfalls mehrsilbige Wörter, deren erste Silbe unbetont ist, z.B. **besök**. An diesen letzten Fall schließen sich Lehnwörter an, die ihre ursprüngliche Betonung beibehalten haben: **hotell**, **direktör**, **katalog**, **restaurang**, usw.

Der doppelte Akzent (Gravis)

Der doppelte Akzent oder „Gravis“ bildet eine Eigenart des Schwedischen (und des Norwegischen). Viele zwei- oder mehrsilbige Wörter sind von einer doppelten Betonung geprägt. Der Hauptakzent, der oft auf der ersten Silbe liegt, wird stark hervorgehoben. Die Stimme sinkt am Ende dieser Silbe ein wenig und steigt wieder an, um eine andere Silbe des Wortes mit einem zweiten Akzent zu versehen. Der Hauptakzent (fallender Akzent, „Gravis“) kann also nicht allein bestehen. Er schafft eine Erwartungssituation (weiterweisende Intonation). Unvermeidlich wird ein zweiter Akzent auf das Wort fallen.

Der Gravis erinnert ein wenig an die schwebende Betonung des Deutschen, bei der die Glieder eines Wortes gleich stark betont werden. Beispiele: „steinreich“, „blutung“.

Im Buch werden beide Akzente, der Hauptakzent, aber auch der Nebenakzent, durch Fettdruck kenntlich gemacht (in den Lektionstexten auf der CD ROM sind keinerlei Akzente gekennzeichnet):

flickan flickorna prinsessa

Jedes alleinstehende Wort erhält also einen der zwei oben geschilderten Akzente. Aber wie ist es mit den zahlreichen Zusammensetzungen?

Wie lang eine Zusammensetzung auch sein mag: Sie kann maximal zwei betonte Silben haben. In der Praxis kann man also auf sie die Regeln der doppelten Betonung anwenden.

Nehmen wir einige Beispiele; **Tala**, aber **uttala**. **Järnväg**, aber **järnvägsstation**.

In besonders langen Zusammensetzungen kann der Abstand zwischen der ersten betonten Silbe (Stammsilbe, Hauptton) und der zweiten Silbe (Nebenton) sehr groß sein. Zwischen den beiden ist es ratsam, eine tonlose, monotone Intonation zu setzen und die Silben kurz auszusprechen.

Letztendlich kann jedoch jegliche Schilderung der Intonation im Schwedischen das Unersetzliche nicht ersetzen: Das häufige und aufmerksame Anhören der Tonaufnahmen und ständiges und geduldiges Nachsprechen. Auf diese Art werden Sie mit der Zeit hinter die Geheimnisse der Intonation kommen.

Sicher fragen Sie sich, ob es Regeln gibt, mit denen man feststellen kann, ob ein Wort den einfachen oder den doppelten Akzent trägt.

Die Antwort lautet: Es gibt solche Regeln, aber sie würden die Sache eher erschweren, anstatt sie zu erleichtern, vor allem zu Beginn. Wir haben die wichtigsten dieser Regeln im grammatischen Anhang zusammengefaßt, damit Sie bei jedem beliebigen schwedischen Wort imstande sind zu wissen, wie die Betonung im Prinzip zu handhaben ist. Wir sagen „im Prinzip“, denn es gibt selbstverständlich ein paar widerspenstige, die sich den festgelegten Regeln nicht fügen. Bis Sie die Intonation beherrschen, wird also etwas Zeit vergehen, aber das sollte Sie nicht frustrieren.

Konzentrieren Sie sich also besonders am Anfang auf die typographische Kennzeichnung der Silben im Buch. Wir wollen diese anhand eines Beispiels demonstrieren. Nehmen wir die beiden Homonyme **komma** „Komma“ und **komma** „kommen“.

Das erste **komma** trägt den einfachen Akzent oder „Akut“; die betonte Silbe ist fett gekennzeichnet. Das zweite **komma** trägt den doppelten Akzent oder „Gravis“ (eigentlich zuerst die sinkende, dann die steigende Betonung). Die jeweiligen Akzente sind in Fettdruck gekennzeichnet: **kómma** – **kómmá**.

Mit anderen Worten: Der Fettdruck kann angeben, daß die Stimme steigt (1. Fall) oder daß sie sinkt, um dann wieder zu steigen. Trägt das Wort eine doppelte (schwebende) Betonung, so ist seine gesamte Melodie dadurch geprägt.

Die im Buch angewandte Typographie, die Ihnen das spontane Lesen und Aussprechen der schwedischen Wörter erleichtern soll, erhebt natürlich keinerlei wissenschaftlichen Anspruch. Wir wollen jedoch nicht verschweigen, daß die Prosodie, d.h. das Verhältnis zwischen Wort und Intonation, im Schwedischen eine heikle Sache ist, die schematisch schwer zu beschreiben, aber leicht nachzuahmen ist. Aus diesem Grund sind die Tonaufnahmen so unersetzlich.

Die im Buch angegebene Betonung ist die des Wortes im Satz-zusammenhang. Einzelne Variationen können bei Satzteilen vorkommen, die der Regel gemäß betont bzw. unbetont sein sollten. Diese Variationen beruhen auf verschiedenen Faktoren: mehr oder weniger flüchtigem Sprechen, formellem oder umgangssprachlichem Charakter einer Aussage, gewünschter Nachdruck oder dramatischer Unterton. Seien Sie deshalb nicht erstaunt, wenn die schwedischen Sprecher, die Sie auf den Aufnahmen hören, die Texte manchmal anders „interpretieren“, als wir es in unserer Typographie gekennzeichnet haben. Dies ist ganz natürlich; es handelt sich schlicht um die (individuelle) Betonung dieses oder jenes

Satzteils, die selbstverständlich den dargelegten Grundregeln keinen Abbruch tut.

Ansonsten haben wir in der vereinfachten Lautschrift sämtliche künstlichen und wissenschaftlichen Zeichen vermieden. Einzig zwei Zeichen sind erklärungsbedürftig: das kurze u, das wir mit [ø] dargestellt haben (siehe **2. Vokale**, Absatz „**Die beiden u-Laute**“), und der Laut [h], der für ein kaum artikuliertes r steht, das beim Sprechen nur leicht gehaucht wird.

Vergessen Sie nicht, diese Erklärungen zur Aussprache besonders in der ersten Zeit Ihres Schwedisch-Studiums täglich durchzulesen und vor allem bei Zweifeln und Schwierigkeiten immer heranzuziehen, um keine „Lücken“ und Unklarheiten entstehen zu lassen. Und jetzt bleibt uns nur noch, Ihnen viel Erfolg mit „Schwedisch ohne Mühe“ zu wünschen, und zwar gleich auf Schwedisch:

Lycka till! „Viel Glück!“